

Mao und der Maoismus

UWE G. FABRITZEK

Bericht über eine Tagung des Forums für junge Erwachsene der Evangelischen Akademie
Tutzing vom 12. bis 14. Mai 1972.

Auf dieser jüngsten Tagung des Forums für junge Erwachsene, die unter der Leitung von Klaus Röhring stand, sollten — so die Vorankündigung — „die wichtigsten Elemente der Gedanken Mao Tse-tungs und ihre konkreten Ausformungen, die sie in der chinesischen Praxis gefunden haben, kritisch vorgetragen und zur Diskussion gestellt werden“. Ohne eine abschließende Beurteilung vorwegzunehmen, so ist doch festzustellen, daß diesem gesetzten Ziel auch tatsächlich sehr nahe gekommen wurde — ein Umstand, der vor allem auf die interessiert-aktive Mitarbeit der Teilnehmer zurückzuführen ist. Es referierten in der Reihenfolge des Tagungsablaufes:

Prof. Peter Weber-Schäfer, Bochum:
Die „Weltanschauung“ Mao Tse-tungs.

Prof. D. W. Fokkema, Utrecht:
Wie maoistisch ist die chinesische Gesellschaftspolitik?

Dr. Peter J. Opitz, München:
Die „neue Moral“ und der „neue Mensch“.

Uwe G. Fabritzek, Germering:
Theorie und Praxis der maoistischen Außenpolitik.

Die Referate von Weber-Schäfer und Opitz behandelten primär die theoretischen Grundlagen des Maoismus, während die beiden anderen Referate mehr die Praxis der maoistischen Politik zum Inhalt hatten. Peter Weber-Schäfer entwickelte dabei zuerst die Ontologie Mao Tse-tungs anhand derer die maoistische Erkenntnistheorie und das Geschichtsverständnis Mao Tse-tungs sowie die Theorie der permanenten Revolution nachgewiesen wurde. Peter J. Opitz stellte die Konzeption des „neuen Menschen“ vor, wobei er die Betonung darauf legte, daß nach Mao Tse-tung durch die Änderung der Produktionsverhältnisse allein keine kommunistische Gesellschaft entstehen kann — Voraussetzung für den „neuen Menschen“ ist nicht nur eine Veränderung des „Seins“, sondern auch des „Bewußtseins“.

Mehr praxisbezogen war dagegen das Referat von D. W. Fokkema. Er vermittelte eine genaue Darstellung der Machtfaktoren und der -zentren des heutigen China sowie der von ihnen vertretenen Politik, wobei er zu der Schlußfolgerung kam, daß die gegenwärtige chinesische Gesellschaftspolitik NICHT von maoistischen Prinzipien geleitet wird.

Im letzten Referat wurde — nach einer knappen Darlegung der Entwicklung der chinesischen Außenpolitik — der Versuch unternommen, die theoretischen Grundlagen dieser Politik zu skizzieren und anhand der tatsächlichen Politik ihre Übereinstimmung zu überprüfen. Als Ergebnis wurde auch hier festgestellt, daß die maoistische außenpolitische Theorie mit der tatsächlich pragmatischen Praxis nicht übereinstimmt — es sei denn, man messe dieser Pragmatik einen taktischen Wert als „Mittel zum Zweck“ bei.

Die Tagung war ein weiteres Beispiel für das große Interesse, das dem Thema „China“ nach wie vor entgegengebracht wird: Mit mehr als hundert Teilnehmern war die Akademie buchstäblich ausgebucht, wobei hinzugefügt werden muß, daß zwar schwerpunktmäßig „junge Erwachsene“, aber auch anderen Altersschichten anwesend waren.